

Arbeitsmöglichkeiten für Hausfrauen in Dedenbach und Umgebung

Marianne Breuer

Sieht man einmal von Mädchen und Frauen ab, die vom Lande in größere Städte am Rhein gingen, um dort als Dienst- oder Kindermädchen im Haushalt oder in der Gastronomie zu arbeiten, so gab es fast keine bezahlte Arbeit für Hausfrauen auf dem Dorfe.

Frauen waren für den Haushalt zuständig oder halfen in der Landwirtschaft bei allen anfallenden Arbeiten auf dem Feld oder im Stall mit. Verdienstmöglichkeiten ergaben sich dann erst für Hausfrauen ab den 1950er Jahren in kleinen Betrieben, die sich hier ansiedelten. In Niederzissen entstand 1953 die Weberei und Näherei Werner Lippold, die Kinderbekleidung für in- und ausländische Kaufhäuser herstellte. 1962 konnte sogar ein Zweigbetrieb in der Gemeinde Schalkenbach eröffnet werden. Bis zu 40 weibliche Arbeitskräfte wurden damals in der Firma beschäftigt, die heute nicht mehr existiert.

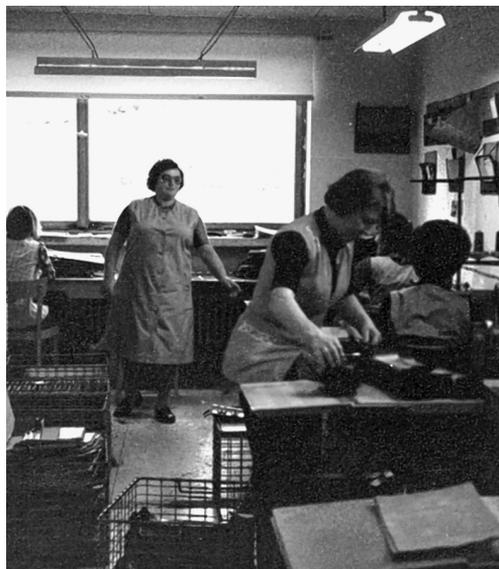
Es wurden aber auch weitere Niederlassungen in der heutigen Verbandsgemeinde Brohltal gegründet. In Oberzissen war es die Firma Rheila-Pastillen, in Königfeld die Näherei der Firma Issel, die vorher in der alten Schule in Oberdürenbach untergebracht war.

In Dedenbach eröffnete die Lederfabrik Ohliger und Co. aus Solingen am 5. Februar 1974 eine Zweigstelle des Hauptwerkes Rieden im Kreis Mayen-Koblenz.

Das moderne Schulgebäude in Dedenbach bot sich an, weil es nach wenigen Jahren der Nutzung als Schule leer stand, denn am 15.7.1970 war die Volksschule Dedenbach im Zuge der damaligen Schulreform aufgelöst worden. Die Dorfbewohner waren darüber sehr empört und ungehalten, weil so kurzfristig geplant worden war. Zur Nutzung als Produktionsstätte mussten im Gebäude nur kleine Umbaumaßnahmen vorgenommen werden. Dazu zählten z. B. breitere Türeingänge für große Tische, Näh- und Klebemaschinen.

Betriebsleiter war Karl-Josef Doll aus Wehr. Etliche Frauen aus Dedenbach und umliegenden Dörfern wurden eingestellt. Im Stundenlohn wurden in Früh-, Tag- und Spätschicht Besteckkoffer, Aktenkoffer, Kosmetikboxen, Schmuckkassetten, Saunawäsche, Münzkoffer sowie Föhntaschen für die Firma Krupp aus Kunststoff (PVC) hergestellt.

Eine kurze Zeit fertigte man auch Einlegesohlen mit Luftpolster. Später produzierte man auch Ärzte- und Reisekoffer aus Leder her, zusätzlich noch Pferdegamaschen. Diese wurden von den Frauen geschweißt, genäht und mit Schnallen versehen. Das Material bestand innen aus weichem Filz und außen aus leichtem PVC. Diese Produkte gingen hauptsächlich zum Verkauf ins Ausland, in die Niederlande, nach Amerika und Australien.



Arbeitsplätze für Frauen in der ehemaligen Schule von Dedenbach

In dieser Zeit wurde auch Heimarbeit vergeben für Frauen, die zu Hause schlecht abkömmlich waren und sich so ihre Arbeit frei einteilen konnten. Den Arbeiterinnen wurden spezielle Nähmaschinen gestellt, um Inletts und Rahmen für bestimmte Sachen zu nähen. Wenn es zu Hause einmal Engpässe gab, beispielsweise die Kinder krank waren, so war der Betriebsleiter Doll sehr großzügig. Die Frauen konnten irgendwann ihre Fehlstunden nacharbeiten.

Wie man heute noch von damals dort beschäftigten Frauen hört, bestand ein gutes Betriebsklima. Es wurde auch gefeiert. Dabei war der Betriebsleiter keine Spielverderber. Er verstand es mit seinen zuverlässigen Leuten umzugehen. Die Frauen gingen gern zur Arbeit. Sie verfügten dadurch über eigene Einkünfte, konnten Anschaffungen leisten, die sonst nicht möglich gewesen wären. Außerdem erwarben sie eigene Rentenansprüche.

Ab 1982 nannte sich die Firma OLCOSO Lederwaren GmbH Solingen. Es gab viele Aufträge. Die Arbeit lief auf vollen Touren. 1992 ging dann aus heiterem Himmel das Gerücht um, dass man den Betrieb einstellen wolle. Damit hatte niemand in Dedenbach gerechnet. Ein

Jahr später war es dann soweit. Der Betrieb in Dedenbach wurde geschlossen, was die dort arbeitenden Frauen sehr bedauerten. Einige fuhren noch eine Zeitlang in das Hauptwerk nach Rieden, aber auch dort wurde nach einigen Monaten die Arbeit ganz eingestellt.

Begründet wurde die vollständige Aufgabe des Werkes von dem Firmeninhaber Ohliger mit seinem fortgeschrittenen Alter und gesundheitlichen Problemen. Seinen Ruhestand wollte er noch seinem Hobby, den Pferden, widmen.

Einer seiner Söhne, der den Betrieb eigentlich übernehmen sollte, hatte andere Interessen.

Das ehemalige Schulgebäude in Dedenbach stand danach wiederum leer und verfiel langsam. Das dazugehörige Wohnhaus wurde von der Gemeinde Dedenbach verkauft. In dem ehemaligen Schulgebäude wurden Appartements eingerichtet und vermietet, so dass es auf diese Weise sinnvoll genutzt wird.

Schade nur, dass das schöne Fenster aus der damaligen Pausenhalle mit dem nachdenklichen Spruch verschwunden ist, der folgendermaßen lautet:

„Was hat der Mensch von all seinem Wissen, wenn er nicht weiß, wo das Brot herkommt.“